

# Transferprojekt: „Jedes Kind zählt“



## Inhalt

0.	Abstract	02
1.	Ausgangspunkt und zentrale Zielsetzung	02
2.	Die Situation der Kinder und Familien im Stadtteil Hainholz	03
2.1	Bisherige Arbeitsansätze im Stadtteil	04
3.	Projektziele und -inhalte	04
3.1	Elternbildung und Elternaktivierung	05
3.2	Praxisorientierte Hilfestellung für die PädagogInnen der Kindertagesstätten, der Grundschule und des Kulturtreffs	06
3.3	Aufbau eines nachhaltig agierenden Netzwerks	06
3.4	Projektzielgruppen	07
3.5	Projektlaufzeit und Projektstruktur	07
3.5.1	Phase I: Erstellung der Curriculae	07
3.5.2	Phase II: Durchführung von praxisorientierten Informationsangeboten sowie Integration von kurzen praktischen Fördereinheiten in den Einrichtungsalltag	08
3.5.3	Phase III: Projektabschluss mit Präsentation der Projektdokumentation und der Evaluationsergebnisse	08
3.6	Die Kooperationspartner und ihre Aufgaben	08
4.	Nachhaltigkeit und Transfer	11

## **Transferprojekt: „Jedes Kind zählt“**

### **0. Abstract**

Das Projekt „Jedes Kind zählt“ ist ein sozialräumliches Projekt zur Aktivierung und Bildung von Eltern um eine angemessene motorische, sensorische und psychisch-emotionale Entwicklungsförderung von Kindern im Rahmen einer ganzheitlichen Bildungsförderung im hannoverschen Stadtteil Hainholz auch im häuslichen Umfeld zu ermöglichen.

Es soll die Gesamtentwicklung aller Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren im Stadtteil durch eine umfassende Aufklärung der Eltern über die frühkindliche und elementare Entwicklung, über Möglichkeiten der frühzeitigen Erkennung defizitärer Entwicklungsstände sowie über konkrete und praktische Möglichkeiten zu deren Ausgleich nachhaltig positiv beeinflussen. Dies soll durch die Integration von bedarfsgerechten aufmerksamkeitsfördernden Bewegungseinheiten in institutionelle Regelangebote für Eltern und Kinder und von neuen angeleiteten motorischen und sensomotorischen Spiel- und Bewegungsangeboten für Eltern und Kinder in einem der Zielgruppe angemessenen Theorie-und-Praxis-Mix in den Alltag aller am Projekt teilnehmenden Institutionen (Projektpartner) erreicht werden. Durch gemeinsame zielgruppenspezifische sowie praxisorientierte Schulungen der Eltern, der im Stadtteil tätigen Rucksack-Mütter und des gesamten pädagogischen Fachpersonals sollen alle mit dem Wohl der Kinder befassten Personen gleichermaßen erreicht und qualifiziert werden. Durch das gemeinsame Lernen soll sich ein miteinander-voneinander Lernen entwickeln. Die Nachhaltigkeit des Projekts wird durch die breite und intensive Einwirkung in die Familien und die Institutionen erreicht. Die Dokumentation und Evaluation des Projekts soll den Transfer auch in andere Stadtteile und Regionen ermöglichen.

### **1. Ausgangspunkt und zentrale Zielsetzung**

Zunehmend viele Kinder in Deutschland haben zum Zeitpunkt der Einschulung ihre schulrelevanten motorischen, sensorische und psychisch-emotionalen Entwicklungspotentiale noch nicht voll ausgereift. Bezogen auf den Erwerb der Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen hat die Forschung der letzten Jahre aufzeigen können, dass defizitäre individuelle Entwicklungsstände bei Eintritt in die Schule auch zu einer defizitären schulischen Leistungsentwicklung führen. Diese positiv zu beeinflussen gestaltet sich mit zunehmendem Alter der Kinder und zunehmender Schwere der Entwicklungsverzögerungen auch zunehmend diffiziler.

Somit ist es geboten, bereits frühzeitig die ungünstigen Entwicklungsverläufe der Kinder zu erkennen und individuelle Fördermöglichkeiten zu erschließen.

Das sozialräumliche Projekt „Jedes Kind zählt“ setzt genau hier an. Die flächendeckende gemeinsame und intensive Aufklärung der Eltern, der PädagogInnen sowie der Rucksack-Mütter der beteiligten Einrichtungen über die Phasen und Prozesse der frühkindlichen und elementaren Entwicklung, über die Indikatoren einer defizitären motorischen, sensorischen und psychisch-emotionalen Entwicklung sowie über die praktische Möglichkeiten zur Förderung individueller Entwicklungsverläufe soll im hannoverschen Stadtteil Hainholz perspektivisch eine Verbesserung der Gesamtentwicklung aller Kinder im Sozialraum im Alter von 0 bis 10 Jahren herbeiführen.

Neben dem Projekt „Brückenjahr“ ist auch das Projekt „Jedes Kind zählt“ im besonderen Maße geeignet, den Übergang von Kindergarten und Schule für alle Kinder und ihre Eltern zu erleichtern.

Die Wirksamkeit und Akzeptanz dieser Herangehensweise wird durch die FH Hannover evaluiert. Die Erfahrungen des Vorhabens sind geeignet, beispielgebend modellhaft für die Einrichtung entsprechender Vorhaben in anderen Stadtteilen oder Regionen zu dienen.

## **2. Die Situation der Kinder und Familien im Stadtteil Hainholz**

Erkenntnisse über den Entwicklungsstand und die gesundheitliche Situation der Kinder im Stadtteil ergeben sich zum einen aus den Beobachtungen und Kenntnissen der PädagogInnen in den Kindertagesstätten und der Grundschule, zum anderen aus den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen, die die Schulärztin der Region Hannover jährlich mit allen Kindern im Stadtteil durchführt. Zusammengefasst liegen folgende Ergebnisse aus dem Jahr 2008 vor:

Insgesamt wurden 63 Kinder untersucht. Von diesen Kindern war knapp die Hälfte in der schulischen Sprachförderung, die ein Jahr vor Schulbesuch angeboten wird. Laut der motorischen Befunde waren 22,2% der Kinder förderbedürftig und 6,3% therapiebedürftig (Vergleich städt. Durchschnitt: 11,3% und 3,4%). Dazu kamen 9,5% der Kinder, die bereits in Behandlung waren. Auch die Befunde zur „visuellen und auditiven Wahrnehmung“ wiesen daraufhin, dass diese Wahrnehmungsbereiche nicht ausreichend gefördert wurden. Bemerkenswert hoch war der Anteil an Kindern, die wegen Verhaltensproblemen bereits in Behandlung waren: 12,7 % (Region Hannover 2,9 %). Darüber hinaus waren noch weitere 6,3 % der untersuchten Kinder im Hinblick auf Psyche und Verhalten sehr auffällig (Region Hannover 2,9 %).

Aus der Grundschule liegen Daten zu den von der Schule ausgesprochenen Schullaufbahneempfehlungen für die weiterführenden Schulen vor. Im Schuljahr 2008/2009 wurden für die 57 Kinder des 4. Jahrgangs folgende Schullaufbahneempfehlungen ausgesprochen:

Gymnasium	13	23% (gesamtstädtisch: 40,4%)
Realschule	20	35% (gesamtstädtisch: 37,3%)
Hauptschule	23	40% (gesamtstädtisch: 22,3%)

Während die Empfehlungen für die Realschule nur geringfügig vom Stadtdurchschnitt abweichen, sind die Empfehlungen für Gymnasium und Hauptschule eklatant abweichend. Während stadtwweit 40% der SchülerInnen eine Gymnasialempfehlung erhalten, sind es in Hainholz 23%. Die stadtwweit ausgesprochenen Empfehlungen für die Hauptschule von 22,3% korrelieren mit 40% in Hainholz.

Immer wieder in den letzten Jahren wurde von den Kindertagesstätten/Horten im Stadtteil darauf hingewiesen, dass viele der betreuten Kinder mehr Unterstützung beim Lernen und den Schularbeiten benötigen. Die vorhandenen personellen Ressourcen der Einrichtungen reichen nicht aus, um alle Kinder adäquat zu fördern, dieses gilt insbesondere für Kinder, die von Dyskalkulie und Legasthenie betroffen sind.

Die Ergebnisse der schulärztlichen Untersuchungen im Jahre 2008, das Verhältnis der ausgesprochenen Schullaufbahneempfehlungen sowie die alltäglichen Beobachtungen der PädagogInnen und die häufig fehlende häusliche Förderung verdeutlichen, dass die Kinder im Stadtteil überdurchschnittlich schlechte Bildungs- und damit Teilhabechancen haben. Verhaltensauffälligkeiten, defizitäre Wahrnehmungsbereiche und unterdurchschnittliche motorische Fähigkeiten begünstigen Lernstörungen, verhindern damit eine erfolgreiche Lern- und Schulkarriere

und erschweren somit auch eine positive persönliche Entwicklung, Sozialisation und Integration der betroffenen Kinder in die Gesellschaft insgesamt.

## **2.1 Bisherige Arbeitsansätze im Stadtteil**

Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt Hainholz“ wurden bereits verschiedene Ansätze zur „ganzheitlichen“ Bildungsförderung verfolgt. Die „ganzheitliche“ Bildungsförderung wird in diesem Zusammenhang als die Förderung der kognitiven, emotionalen, sozialen und sprachlichen Entwicklung des Kindes unter Einbeziehung der Eltern in diesen Prozess verstanden.

Die in der Vergangenheit zur Unterstützung der Lernbiografie von Kindern bearbeiteten Themen bilden somit eine gute Grundlage für das aktuelle Projekt. Sie lieferten eine Reihe von Erfahrungen u.a. über Strategien zur Elternaktivierung und deren Einbindung in Projekte sowie über eine attraktive Aufbereitung der Elternbildungsangebote in Form von institutionsübergreifenden Familienfreizeiten, Elternwerkstätten sowie Eltern-Kind-Angeboten zu den jeweiligen Projektthemen, die in dieses Projektvorhaben eingeflossen sind.

Zum Thema Sprachentwicklung wurden im Stadtteil bereits Fortbildungsveranstaltungen für Eltern und PädagogInnen gemeinsam mit sehr positiver Resonanz angeboten. Die Erfahrungen mit dieser Angebotsform haben gezeigt, dass indem sich alle Teilnehmende als Lernende begegnen auch andere Fragestellungen aus der Gruppe gegenüber der neutralen Fachkompetenz

Es besteht seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit der drei Kindertagesstätten und des Kulturtreffs und seit mehreren Jahren auch mit der Grundschule. Die Zusammenarbeit bezieht sich in der Hauptsache auf die Bereiche Sprachförderung, kulturelle Bildung, Brückenjahr sowie Forschen und Entdecken. Das stadtteilweite Gewaltpräventionsprojekt „Starkes Hainholz“, das ausgezeichnet wurde mit dem Deutschen Förderpreis für Kriminalprävention 2006 führte zur Entwicklung einer gemeinschaftlich getragenen Konfliktkultur und zur Verständigung auf einen gemeinsamen Gewaltbegriff in den sozialen Einrichtungen des Stadtteils und damit auch zu einer nachhaltigen Beeinflussung der involvierten Familiensysteme.

Von der VHS Hannover speziell ausgebildete und in den Einrichtungen tätige „Rucksack I“-Mütter (für Kindergärten) und „Rucksack II“-Mütter (für Grundschulen) haben Erfahrungen im Bereich der Elternaktivierung und einer deutsch-muttersprachlichen Elternbildung und stellen eine bereits etablierte und von Eltern und MitarbeiterInnen gleichermaßen anerkannte Form der Elternbildung in den Kindergärten und der Grundschule des Stadtteils dar.

## **3. Projektziele und –inhalte**

In den bisherigen Arbeitsansätzen im Stadtteil wurde die gemeinsame präventive Arbeit bezogen auf die gesundheitliche und insbesondere die psychomotorische Entwicklung der Kinder noch nicht berücksichtigt. Diese ist jedoch eine wesentliche Grundlage für den „Bildungserfolg“ und für die Entwicklung der verschiedenen Kompetenzen von Kindern von entscheidender Bedeutung.

Die oben dargelegte Häufung von Lernstörungen, von diversen Wahrnehmungs- und Verhaltensauffälligkeiten und von motorischen Defiziten bei den Kindern in Hainholz verdeutlicht den großen Handlungsbedarf, die Ursachen dieser Entwicklungsstörungen zu erkennen und sie durch eine

frühzeitige kollektive und individuelle Förderung der Kinder zu beheben, sie präventiv anzugehen und gemeinschaftlich zu lösen.

Bildung ist der Schlüssel für eine positive persönliche Gesamtentwicklung und Integration in die Gesellschaft. Eine erfolgreiche Bildungskarriere hängt heute immer noch sehr stark von der familiären Förderung ab, die viele Familien im hannoverschen Stadtteil Hainholz nicht gewährleisten können. Das Projekt „Jedes Kind zählt“ richtet sich daher insbesondere an die Eltern im Stadtteil.

### **3.1 Elternbildung und Elternaktivierung**

Das Hauptziel des Projekts ist es daher, die Eltern im Stadtteil möglichst praxisbezogen und gemeinsam mit den PädagogInnen ihrer Einrichtung über die Bereiche Verständnis für kindliche Bedürfnisse und die kindliche Entwicklung, Lern- und Bildungsprozesse, Sprachbildung sowie Gesundheit und Bewegung zu informieren und ihnen andererseits auch konkrete praktische Wege aufzuzeigen, wie sie ihre Kinder frühzeitig auch im häuslichen Umfeld altersgerecht in allen Entwicklungsbereichen adäquat fördern und fordern können.

Hiermit muss so früh wie möglich begonnen werden, um Fehlentwicklungen bei den Kindern zu verhindern.

Die Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahren sollen durch das Projekt die Kompetenz entwickeln, die sensorische, motorische und psychisch-emotionale Entwicklung als Grundlage von Aufmerksamkeit, Lesen, Schreiben, Rechnen, Verhalten zu begreifen, Entwicklungsrückstände der eigenen Kinder rechtzeitig zu erkennen, durch geeignete Fördermaßnahmen positiv zu beeinflussen und auch die Raum-Zeitwahrnehmung als Voraussetzung für das Erlernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen zu verbessern.

Durch verschiedene Formen von Informationsangeboten mit einem hohen praktischen Anteil wie gemeinsame Eltern-Pädagogen-Informationsveranstaltungen mit Kinderbetreuung, Eltern-Pädagogenwerkstätten und Mutter-Kind/Vater-Kind-Bewegungsstunden sollen die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden. Gleichzeitig soll ihr Verständnis für die Abläufe in den Einrichtungen erhöht sowie ggf. Berührungspunkte und Hemmschwellen, die ihrer aktiven Teilnahme am Einrichtungsalltag gegenüber stehen reduziert werden.

Durch von neutralen Fachkräften angeleitete Fortbildungsangebote, die die Eltern gemeinsam mit den PädagogInnen besuchen, erleben sie die PädagogInnen als gleichberechtigte Lernende. Dadurch trauen sich Eltern noch eher sich aktiv mit einzubringen und persönliche Fragen und Problemen zu thematisieren, wie die Erfahrungen aus Eltern-PädagogInnen-Workshops zum Thema Sprachentwicklung gezeigt haben.

Thematisch korrelierende Familienfreizeiten sollen das Erlernte verfestigen, weitere Ideen für fördernde Bewegungs- und Spielangebote vermitteln und den beteiligten Familien Gelegenheit zum Austausch untereinander und mit den betreuenden Vertretern der Einrichtungen geben. Das miteinander und voneinander Lernen steht hierbei im Vordergrund.

### **3.2 Praxisorientierte Hilfestellung für die PädagogInnen der Kindertagesstätten, der Grundschule und des Kulturtreffs**

Trotz zunehmender Fördermöglichkeiten für Kinder in den Bildungseinrichtungen wie Kindergarten und Schule werden u.a. durch die steigende Zahl der Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten auch die Gruppen- und Unterrichtssituationen häufig durch Störungen und Unruhe geprägt, die Kinder wie PädagogInnen, HausaufgabenhelferInnen und Betreuungskräfte gleichermaßen belasten. Das Projekt soll daher auch für diese Personengruppen eine praxisorientierte Hilfestellung zur Entspannung belastender Alltagssituationen geben.

Ein besseres Verständnis für deren Hintergründe, erleichtert das Aushalten von störenden Verhaltensweisen und befähigt die PädagogInnen, HausaufgabenhelferInnen und Betreuungskräfte dazu Lösungen zur Entlastung schwieriger Situationen zu entwickeln, bspw. durch die Installation von regelmäßigen kurzen Bewegungseinheiten in Stuhlkreisen oder im Unterricht. Im Rahmen der praxisorientierten Informationsveranstaltungen werden mit den Eltern und PädagogInnen, HausaufgabenhelferInnen und Betreuungskräften daher kurze aufmerksamkeitsfördernde Bewegungs- und Spieleinheiten eingeübt, die von den PädagogInnen selbständig in den Alltag integriert werden können, um gemeinsam mit den Kindern in unruhigen und lauter werdenden Gruppen- und Unterrichtssituationen wieder eine arbeits- und lernfördernde Atmosphäre zu schaffen. Durch die gemeinsame Teilnahme an Informationsangeboten und das gemeinsame Lernen erfahren die PädagogInnen auch mehr über die Fragen, die die Eltern zu den jeweiligen Themen haben und können darüber u.U. auch wichtige Rückschlüsse für ihre tägliche Arbeit ziehen bzw. den Eltern auch im Einrichtungsalltag sachbezogen anders begegnen.

### **3.3 Aufbau eines nachhaltig agierenden Netzwerks**

Indem möglichst viele Informationsveranstaltungen und Workshops zielgruppenübergreifend angelegt sind, sollen sowohl die Kompetenzen der Eltern und der Rucksack-Mütter als auch die der MitarbeiterInnen verschiedener Einrichtungen in diesen Bereichen gleichermaßen gestärkt bzw. erhöht werden, aber auch der Dialog auf Augenhöhe über diese Themen soll durch das gemeinsame Lernen befördert werden.

Durch die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses über die frühkindliche und elementare Bildung und durch die Verständigung auf gemeinsame Handlungs- und Fördermöglichkeiten im institutionellen wie häuslichen Umfeld werden sowohl die involvierten Familiensysteme wie auch die MitarbeiterInnen der Einrichtungen nachhaltig gestärkt.

Die bestehende Vernetzung der beteiligten Einrichtungen soll durch das Projekt weiter systematisiert und intensiviert werden. Neben der gemeinsamen Planung der auf den Alltag der Einrichtung abgestimmten Curriculae für praxisorientierte Informations- und Bewegungsangebote für Eltern, Kinder und PädagogInnen werden über die gesamte Laufzeit des Projekts regelmäßige moderierte Zusammenkünfte unter Beteiligung der externen Fachkompetenz den Rahmen für einen Austausch über die individuellen Erfahrungen und Beobachtungen aller am Projekt beteiligten Einrichtungen geben. Hierdurch soll eine Transparenz der Projektentwicklung insgesamt erreicht, die Dokumentation des Gesamtprojekts erleichtert sowie die Grundlage für ein nachhaltig agierendes Netzwerk gelegt werden.

### **3.4 Projektzielgruppen**

Folgende Zielgruppen werden durch das Projekt angesprochen:

- Eltern von Kindern in den Altersstufen 0 – 3 Jahre, 3 – 6 Jahre sowie 6- 10 Jahre,
- die PädagogInnen der Kindertagesstätten, der Grundschule und des Kulturtreffs,
- die Rucksack-Mütter, HausaufgabenhelferInnen und Betreuungskräfte in der Grundschule, dem Kulturtreff und den Kindertagesstätten sowie
- die Kinder selbst.

### **3.5 Projektlaufzeit und Projektstruktur**

Im Rahmen des Projektes können die Einrichtungen über den Projektzeitraum von 2 Jahren (Januar 2011 bis Dezember 2012) die oben genannten verschiedenen Formen von Informationsangeboten sowie altersgerechte und problemlagenorientierte Bewegungsangebote in ihren Alltag unter fachkundiger Anleitung integrieren. Das Projekt ist in drei Phasen gegliedert. Der Projektablauf wird sich folgendermaßen gestalten:

- Phase I: Erstellung der Curriculae
- Phase II: Durchführung von praxisorientierten Informationsangeboten sowie Integration von kurzen praktischen Fördereinheiten in den Einrichtungsalltag
- Phase III: Projektabschluss mit Präsentation der Projektdokumentation und der Evaluationsergebnisse

Während aller Phasen:

- regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen allen Projektpartnern
- vollständige Dokumentation aller Angebote, sowie der gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen
- wissenschaftliche Begleitung und Evaluation durch die Fachhochschule Hannover

#### **3.5.1 Phase I: Erstellung der Curriculae**

Nach der Projektaufaktveranstaltung im Januar 2011 werden in der Zeit von Februar bis April 2011 von den Vertretern aller Projektpartner zusammen mit einer externen Fachkraft und unter Einbeziehung der Rucksack-Mütter die Curriculae für die gemeinsamen einrichtungsspezifischen Fortbildungsveranstaltungen für das pädagogische Fachpersonal und die Eltern sowie die praxisorientierten Bewegungs- und Spielangebote für Eltern und Kinder erarbeitet. Durch eine Hospitation der externen Fachkraft in jeder Einrichtung können die bestehenden Angebote und Projekte sowie der themenbezogene Informationsgrad der Eltern und PädagogInnen der jeweiligen Einrichtungen als individuelle Basis für die Konzeption der praxisorientierten Fortbildungsveranstaltungen und Eltern-Kind-Angebote herangezogen werden.

**Zeitraum: Januar 2011-Mai 2011**

### **3.5.2 Phase II: Durchführung von praxisorientierten Informationsangeboten sowie Integration von kurzen praktischen Fördereinheiten in den Einrichtungsalltag**

Die in Phase I konzipierten einrichtungs- und zielgruppenspezifischen Fortbildungsveranstaltungen für die Eltern, die Rucksackmütter und das pädagogische Personal werden von den externen Fachkompetenzen in den Räumen der jeweiligen Projektpartner getrennt voneinander durchgeführt. Die Eltern werden gemeinsam mit den PädagogInnen über die verschiedenen Bestandteile, Phasen und Prozesse der frühkindlichen und elementaren Entwicklung und Möglichkeiten der Förderung in sehr praxisorientierten Informationsveranstaltungen aufgeklärt.

Parallel werden kurze aufmerksamkeitsfördernde Bewegungseinheiten in alle Regelangebote für Eltern, Rucksackmütter, PädagogInnen und Kinder der jeweiligen Einrichtung sowie zusätzliche Aktiv-Angebote für Eltern und Kinder gemeinsam unter fachkompetenter externer Prozessbegleitung in den jeweiligen Institutionsalltag integriert.

**Zeitraum: März 2011-November 2011**

### **3.5.3 Phase III: Projektabschluss mit Präsentation der Projektdokumentation und der Evaluationsergebnisse**

Die Projektleitung und die externe Fachkraft übernehmen die abschließende Erstellung der Projektdokumentation nach Rückkopplung mit dem Projekt Netzwerk.

Die Projektabschlussdokumentation basiert auf den Konzepten der externen Fachkraft für die praxisorientierten Projektangebote und eventuellen Anpassungen, auf den im Rahmen der projektbegleitenden Netzwerktreffen zusammengetragenen Erfahrungsberichten, auf Bilddokumentationen der Angebote in den Einrichtungen sowie auf der wissenschaftlichen Evaluation der Fachhochschule Hannover.

Die Projektabschlussveranstaltung im Netzwerk wird genauso wie die Projektabschlusspräsentation im gesamten Stadtteil von der Projektleitung vorbereitet und organisiert.

**Zeitraum: November 2012-Dezember 2012**

## **3.6 Die Kooperationspartner und ihre Aufgaben**

Im Projekt arbeiten Stadteinrichtungen und überregional tätige Personen und Institutionen als Netzwerk zusammen.

Im Stadtteil bieten insgesamt drei Kindertagesstätten Betreuungs- und Hortplätze an. Die Kooperationspartner **Familienzentrum Voltmerstraße** und die Kindertagesstätte der ev.-luth. Kirchengemeinde Hainholz (**Kita Hüttenstraße**) bieten für 0 bis 6-jährige Kinder 131 Betreuungsplätze und für 6 bis 10-jährige 40 Betreuungsplätze an.

Die **Grundschule Fichteschule** ist dreizügig und unterrichtet insgesamt 250 Kinder. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den Kitas und der Grundschule bezüglich der Sprachförderung und zur Umsetzung des so genannten Brückenjahrs.

Der **Kulturtreff Hainholz** bietet für Frauen spezielle Sprach- und Integrationskurse an. Die Kurse finden mit einer Kinderbetreuung statt, da ein Großteil der teilnehmenden Frauen kleine Kinder (unter



3 Jahren) haben, die nicht in einer Einrichtung betreut werden, oder Kinder im Alter ab 3 Jahren, die noch keinen Kindergartenplatz bekommen haben. Darüber hinaus werden vom Kulturtreff Hainholz und den Kindertagesstätten seit mehreren Jahren auch einmal jährlich Familienfreizeiten mit Elternbildungsangeboten und Eltern-Kind-Angeboten zu verschiedenen Themen organisiert.

Von der VHS Hannover ausgebildete und in den Einrichtungen tätige „**Rucksack I**“-Mütter (für Kindergärten) und „**Rucksack II**“-Mütter (für Grundschulen) klären Mütter zielgruppengerecht und in der Regel muttersprachlich über die Organisation der jeweiligen Einrichtungsform und ausgesuchte Lerninhalte auf und vermitteln ihnen so die Kompetenz, ihre Kinder im häuslichen Umfeld und ggf. auch muttersprachlich adäquat und spielerisch bezogen auf diese Lerninhalte zu fördern. Durch das Treffen der Rucksack-Gruppen in den Institutionen werden Hemmschwellen seitens der Mütter abgebaut und der Dialog zwischen Eltern und PädagogInnen befördert. Die Rucksack-Mütter stellen damit eine bereits etablierte und von Eltern und MitarbeiterInnen gleichermaßen anerkannte Form der Elternbildung in den Kindergärten und der Grundschule des Stadtteils dar.

Folgende Stadtteileinrichtungen werden sich am Projekt „Jedes Kind zählt“ beteiligen:

- das Familienzentrum Voltmerstr. 57 C
- die Kindertagesstätte der ev.-luth. Kirchengemeinde Hainholz „Kita Hüttenstraße“
- die Grundschule Fichteschule
- der Kulturtreff Hainholz
- die Rucksack-Mütter

Folgende überregional tätige Personen und Institutionen werden sich am Projekt „Jedes Kind zählt“ beteiligen:

- Region Hannover, Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
- Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie, Elternbildung und Jugendbildungscoordination
- Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Bildung und Qualifizierung
- Fachhochschule Hannover

Im **Familienzentrum**, der **Kita Hüttenstraße** und der **Fichteschule** werden für die Eltern, die PädagogInnen sowie die Betreuungskräfte von Kindergarten-, Schul- und Hortkindern unter Einbeziehung der Rucksack-Mütter praxisorientierte Informationsangebote zum Thema frühkindliche und elementare Entwicklung sowie Förderung der motorischen, sensorischen und psychisch-emotionalen Entwicklung der Kinder im häuslichen und institutionellen Umfeld geplant und durchgeführt. Hierfür werden in Zusammenarbeit mit den Rucksackmüttern Eltern gezielt angesprochen und zur Teilnahme ermuntert. Für die breite Elternaktivierung werden neben der bestehenden Kontakten auch neue Ansätze entwickelt werden müssen. Themen-Werkstätten sowie die Integration von kurzen aufmerksamkeits- und entwicklungsfördernden Bewegungseinheiten in alle Regelangebote für Kinder, für Eltern mit Kindern, aber auch in reine Elternangebote sowie zusätzliche Eltern-Kind-Bewegungs- und Spielangebote sollen den Eltern helfen, Kompetenzen für das Erkennen des individuellen Förderbedarfs ihrer Kinder sowie für die individuelle häusliche Förderung zu

entwickeln. Gleichzeitig sollen durch den systematischen Einsatz von aufmerksamkeits- und entwicklungsfördernden Bewegungseinheiten durch das pädagogische Personal auch die Betreuungs- und Unterrichtssituationen ruhiger und lernfördernd gestaltet werden können. Mit dem Kulturtreff Hainholz sind gemeinsam organisierte und durchgeführte Familienfreizeiten zu diesem Themenkomplex geplant.

Der **Kulturtreff Hainholz** bietet für Frauen spezielle Sprach- und Integrationskurse an. Die Kurse finden mit einer Kinderbetreuung statt, da ein Großteil der teilnehmenden Frauen kleine Kinder (unter 3 Jahren) haben, die nicht in einer Einrichtung betreut werden, oder Kinder im Alter ab 3 Jahren, die noch keinen Kindergartenplatz bekommen haben. Darüber hinaus werden vom Kulturtreff Hainholz und den Kindertagesstätten seit mehreren Jahren auch einmal jährlich Familienfreizeiten mit Elternbildungsangeboten und Eltern-Kind-Angeboten zu verschiedenen Themen organisiert.

Im Verlauf des Projekts „Jedes Kind zählt“ wird der Kulturtreff Hainholz in seine in Kooperation mit der VHS Hannover angebotenen Sprach- und Integrationskurse und die begleitende Kinderbetreuung auch praxisorientierte Informationsangebote zum Thema frühkindliche Entwicklung integrieren. Praxisorientierte Mutter-Kind-Extrastunden zur Förderung der sensorischen, motorischen und psychisch-emotionalen Entwicklung sowie gemeinsam mit den Kindertagesstätten organisierte Familienfreizeiten zu diesen Themenbereichen ergänzen das Angebot.

Durch die Einbindung der **Rucksack-Mütter** sollen einerseits deren Erfahrungen im Hinblick auf zielgruppengerechte Ansprache und Informationsvermittlung sowie deren Sprachkompetenzen in das Projekt einfließen, aber andererseits auch deren Integration in das bestehende Netzwerk weiter befördert werden.

**Die Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover** wird das Projekt beratend unterstützen und begleiten. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der zukünftigen Schuleingangsuntersuchungen in die Gesamtevaluation des Projekts mit einfließen.

**Der Fachbereich Jugend und Familie der Landeshauptstadt Hannover** wird das Projekt aus Sicht der Elternbildung und Jugendbildungscoordination unterstützend begleiten.

**Der Fachbereich Bildung und Qualifizierung der Landeshauptstadt Hannover** wird das Projekt koordinieren und die Planung und Moderation der gemeinsamen Veranstaltungen des Projektnetzwerks übernehmen.

Die **Fachhochschule Hannover** als Antragstellerin wird das Projekt wissenschaftlich begleiten und eine Evaluation des Projekts vornehmen. Aufgrund des angestrebten Ziels die Familien in der motorischen, sensorischen und psychisch-emotionalen Förderung ihrer Kinder zu stärken, wird diese Zielgruppe im Mittelpunkt der Evaluation stehen. Dazu wird es in einem ersten Durchlauf zur Hälfte der Projektlaufzeit eine Befragung der Familien über mögliche Veränderungen im Bewegungsverhalten der einzelnen Familienmitglieder wie im Umgang miteinander geben. Erfragt werden ebenfalls durch die Familien wahrnehmbare Veränderungen der Kinder in ihrem Lern- und Sozialverhalten. Nach Auswertung der Fragebögen kann es bei Bedarf in einem zweiten Durchlauf zu Interviews kommen, um die Ergebnisse zu spezifizieren.

#### **4. Nachhaltigkeit und Transfer**

Durch das Projekt „Jedes Kind zählt“ werden alle mit dem Wohl der Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren befassten Personengruppen im Stadtteil Hainholz erreicht. Durch eine hochgradig praxisorientierte gemeinsame Fortbildung der Eltern, der PädagogInnen, der Rucksack-Mütter, der HausaufgabenhelferInnen und Betreuungskräfte sowie der Kinder selbst wird der Alltag in den involvierten Familien (auch für zukünftig geborene Kinder) und in den Einrichtungen nachhaltig beeinflusst. Eine alle Entwicklungsbereiche fördernde Bewegungs- und Spielkultur wird über den Projektzeitraum in allen Einrichtungen gemeinsam und im Dialog mit den Familien entwickelt und gelebt. Diese wird auch über den Projektzeitraum hinaus weiter Bestand haben und damit auch nachfolgende Kinder und ihre Familien positiv beeinflussen können.

Da sich das Gesamtprojekt in erster Linie an die Eltern richtet, werden die Institutionen im hohen Maß Elternaktivierung und –einbindung betreiben müssen. Die in dieser Beziehung gewonnenen Erkenntnisse werden auch die zukünftige Elternarbeit im Stadtteil zu diesem Thema und weiteren Bereichen ebenfalls nachhaltig positiv beeinflussen.

In allen Phasen des Projekts werden regelmäßige moderierte Zusammenkünfte unter Beteiligung der externen Fachkompetenz den Rahmen für einen Austausch über die individuellen Erfahrungen und Beobachtungen aller am Projekt beteiligten Einrichtungen geben. Hierdurch soll eine Transparenz der Projektentwicklung insgesamt erreicht, die Dokumentation des Gesamtprojekts erleichtert sowie die Grundlage für ein nachhaltig agierendes Netzwerk gelegt werden.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen, die aus diesem Projekt gezogen werden, können durch eine Präsentation der umfangreichen begleitenden Dokumentation der Projektphasen und Angebote und die wissenschaftliche Evaluation auch einem breiteren interessierten Fachpublikum zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird es nach dem Start der ersten Angebote und Abschluss der Curriculae-Erstellung eine erste Pressemitteilung und nach Vorlage aller Evaluationsergebnisse und der Projektabschlussveranstaltung im Netzwerk eine weitere Pressemitteilung geben.

Der Transfer von Projekthinhalten und -ergebnissen in andere Stadtteile und Regionen in Form von Projektpräsentationen ist ebenfalls gegeben.